


 Suche

 Erweiter

05.02.06

Startseite > Politik & Zeitgeschehen > Europäische Union

Politik & Zeitgeschehen

- Holocaust-Mahnmal
- Konflikt in Nahost
- Europäische Union
- Europa wächst zusammen
- ZDF Royal
- Zeitgeschichte
- Gesellschaft
- Kriegsende 1945
- Reformstreit

Erweiterte Suche

ZDFmediathek


START

- **Dänisches Konsulat in Flammen**
- Iran bleibt am Verhandlungstisch
- IAEA bringt Atomstreit vor Sicherheitsrat


Ergebnisse des Wissenstests zur Bundesrepublik

Komplizierter Kandidat

Rumänien auf dem Weg in die Europäische Union

Links - rechts - wieder links - und dann geht alles ganz schnell. Eben noch macht der Dacia Logan als billigstes Auto Europas Furore, doch binnen Sekunden erreicht er ungewollt Mercedes-Niveau: Die Karosse schwankt, kippt und überschlägt sich. Acht Jahre nach der A-Klasse patzt Rumäniens neuer Exportschlager beim Elchtest. Schlingern und Schleudern: Zwei Jahre vor dem EU-Beitritt Rumäniens zeigen sich das Fahrverhalten des automobilen Hoffnungsträgers und der Kurs des Landes verblüffend ähnlich.

von Klaus Brodbeck, 26.09.2005



Klaus Brodbeck

Dass Bukarests Politik nicht ebenfalls längst kopfüber auf dem Dach liegt, verdankt sie dem europäischen Stabilitätssystem: Ohne steuernde Einflüsse mit hohem Druck aus Brüssel hätten die jüngsten Streitigkeiten der politischen Klasse möglicherweise zur mittelschweren Kollision geführt. Doch auch so liegt nicht nur politisch nicht selten das unterste zuoberst, da geht es dem Logan wie dem Land - Chancen und Risiken liegen nah beieinander.

Einerseits: Während in anderen Transitionsländern Südosteuropas vor allem die Hauptstädte vom Kurs Richtung Europa profitieren, blüht in Rumänien auch die Provinz. Vor allem dort, wo die traditionellen Verbindungen zu den Industrienationen Westeuropas erfolgreich reaktiviert werden konnten, entstehen industrielle Kerne. Transsylvanien, das alte Siebenbürgen, profitiert besonders von seiner Vergangenheit: Weil deutsche Sprachkenntnisse weit über die deutsche Minderheit hinaus verbreitet sind, konzentrieren sich hier deutsche Investitionen.


 ZDF/reuters
 Zwischen blühenden Landschaften und Korruption

mehr

■ Europäische Union



Diplom Depes



Der Reifenhersteller Continental hat in Temesvar investiert.

Modernste Produktionstechniken

Das Continental-Werk in Temesvar etwa, nahe der ungarischen Grenze und so schon heute der europäischen Union denkbar nahe, gilt als weltweit modernstes Reifenwerk des Konzerns. 1,6 Millionen Reifen dürften alleine hier schon bald vom Band rollen, Platz für neue Produktionsstrecken ist reichlich da. Die Lohnkosten sollen etwa ein Zehntel der deutschen Werke betragen. Die Immobilienpreise in der Stadt steigen, die Arbeitslosenquote sinkt - mittlerweile auf weniger als vier Prozent.

Wer mag sich da über die verbreitete Goldgräberstimmung noch wundern? Die Furcht, nur vorübergehend als verlängerte Werkbank zu dienen, bis die Produktion weiter nach Osten zieht zur noch billigeren Konkurrenz, hält sich in Grenzen, weil die ausländischen Investoren erkennbar langfristige Ziele verfolgen und fehlendes Know-How vor Ort aufbauen wollen. So hat der deutsche Reifenkonzern in Temesvar ein Kautschuk-Institut eingerichtet und an der Universität ein sechstes Studienjahr derselben Fachrichtung initiiert.

Nagelneues Industriegebiet

Fünf Autostunden weiter am Rand der Karpaten ein ähnliches Bild: Sibiu, das alte deutsche Hermannstadt, empfängt Besucher aus Richtung Westen mit einem nagelneuen Industriegebiet unmittelbar am Flughafen. Auch hier steht ein hochmodernes Continental-Werk, in diesem Fall für elektronische KFZ-Komponenten für deutsche Fabrikate, auch hier deuten große Freiflächen rund ums bestehende Werk auf Expansionspläne hin, auch hier engagieren sich die Investoren mit Universitätsinstituten für Nachwuchs und Know-How.



Sibiu in Rumänien

Nebenan haben sich französische Technologiekonzerne eingerichtet, einen Straßenzug weiter lässt der deutsche Schneekettenhersteller RUD produzieren. Eine hochmoderne Fabrik - Investor: der österreichische Branchenriese Wienerberger - beliefert Baustellen in 60 Kilometer Umkreis mit Material. Vor allem private Bauherren zählten zu den Kunden, berichtet der Geschäftsführer, ein Hinweis auf steigenden Wohlstand und wachsende Zuversicht. Am anderen Ende Sibius werden Steuerelemente für Klimaanlage deutscher Limousinen gefertigt und japanische Einwegkameras recycelt.

Bürokratische Zöpfe abschneiden

Im Stadtzentrum selbst restaurieren Arbeiter die historische Altstadt, mit Unterstützung der deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) - Vorbereitung, aber teilweise auch Voraussetzung für den großen Internationalen Auftritt: Im Jahr 2007 ist man zusammen mit Luxemburg "Kulturhauptstadt Europas".

Sibius deutschstämmiger Bürgermeister Klaus Johannis ist der Shooting-Star der rumänischen Innenpolitik. Der ehemalige Physiklehrer hat dank seiner Ansiedlungspolitik inzwischen selbst im fernen Bukarest beträchtliches politisches Gewicht und lockt mit regelmäßigen Werbetouren durch Westeuropa immer neue Interessenten an. Bürokratische Zöpfe schneidet Johannis kurzerhand ab, potentielle Investoren erhalten einen Begleiter der Stadtverwaltung zugewiesen - als Führer durch den Teil des Verwaltungsdickichts, der sich städtischem Zugriff entzieht: "Wenn es sein muss, lasse ich mir die Akte selbst kommen", grinst der hochaufgeschossene Bürgermeister, "dann kommen die Dinge ins Laufen."



Rumänien wartet auf den Wohlstand.

Globalisierungs-Gewinner

Bis eine neue Fabrik in Betrieb gehen kann, vergehen unter solchen Rahmenbedingungen nach Planungsbeginn nur wenige Monate - deutsche Bürgermeister dürften vor Neid grün werden: "Es ist doch besser, wir retten diese Arbeitsplätze für Europa als sie nach Asien abwandern zu lassen." So spricht ein Globalisierungsgewinner. Aber auch "Kleine"

profitieren von der Öffnung nach Europa.

Vier Jahre nach Gründung ihrer eigenen Firma hat Andrea Kremm inzwischen rund 200 festangestellte Mitarbeiter - und das im zarten Alter von 24 Jahren.

Westeinnahmen bei Ostkosten

Via Internet wickelt ihre Firma Netex das gesamte Geschäft eines großen Online-Reifenhandels in Hannover ab: Von der telefonischen Kundenbetreuung über Lagerverwaltung bis hin zur Buchhaltung. Der Anrufer aus Deutschland merkt in der Regel gar nicht, dass er kostenfrei nach Rumänien telefoniert: Die Standorte von Kremms Filialen befinden sich in den Gebieten Siebenbürgens, in denen ausreichend deutschsprachiges Personal zu finden ist. So pendelt Kremm regelmäßig zwischen Sibiu und Temesvar.



Korruption ist nach wie vor ein Problem.

Bei etlichen der überdimensionierten Nachbarhäuser sind berechnete Zweifel erlaubt. Damit kommen wir zu Rumäniens Problem. Andererseits: Das Land ist noch immer überwuchert von Korruption. Die Organisation Transparency International verzeichnet Rumänien in ihrem internationalen Korruptionsindex auf Platz 87 - auf einer Stufe mit Iran. Auch wenn sich die Bemühungen der Regierung zur Bekämpfung gesteigert und sich die Situation leicht gebessert hat: Korruption gilt als eines der Haupthindernisse Rumäniens für den Beitritt zur Europäischen Union. Binnen kürzester Amtszeiten sollen Politiker ihr Vermögen vervielfachen können.

Polizei wartet vergeblich

Ihr krakenhafter, allgegenwärtiger Einfluss ist ebenso legendär, wie der von bekannten -

besser: schillernden - Geschäftemachern. Ob in der Hauptstadt oder der Provinz, an Autohäusern oder Banken: Überall springt dem Besucher der Namenszug eines berühmten Sportmanagers ins Auge, ohne dessen Einverständnis angeblich nicht einmal einer der mächtigsten Handelskonzerne der Welt in Rumänien Fuß fassen durfte. Ein Gerücht, das vielen im Land als Tatsache gilt. Auch wenn es dem Geschäftsmann Unrecht tut, so passt es doch ins rumänische (Selbst-)Bild.

Nur einen Steinwurf von den neuen Bonenvierteln Temesvars entfernt, floriert im größten Hotel der Stadt schon am hellen Vormittag das älteste Gewerbe der Welt. Kontaktmänner in Sportkleidung organisieren von der Hotel-Lobby aus entsprechende Dienstleistungen für Geschäftsreisende, Politiker, Beamte und Entscheidungsträger, erfährt man bei der schräg gegenüberliegenden Staatsanwaltschaft zur Korruptionsbekämpfung. Die Sonderermittler dort warten in der Regel vergeblich auf Tippgeber über die eigens eingerichtete Hotline: "Wer etwas weiß, hat Angst, aus dem Geschäft gedrängt oder bei Kontrollen schikaniert zu werden", weiß Staatsanwalt Paul Petrovan.



Dorf in Rumänien

Verbreitete Korruption

In derselben Straße wie Hotel und Staatsanwaltschaft liegt die lokale Redaktion der Tageszeitung "Evenimentul Zulei", deren Reporter Ino Ardelean als Korruptionsoffer traurige landesweite Berühmtheit erlangte. Der Journalist berichtete über verdächtige Vorgänge rund um die damalige Regierungspartei und wurde, so vermutete die Polizei, prompt in deren Auftrag

krankenhausreif geschlagen. Kommentar des lokalen Sprechers der betreffenden Partei: Es sei für Geschäftsleute nützlich, Beziehungen zu Parteien zu unterhalten, diese könnten dann "im Parlament auch andere Hebel ansetzen."

Wie verbreitet im Alltag die Korruption ist, bewiesen allwöchentlich die Aufnahmen der Fernsehsendung "incognito": Mit versteckten Kameras filmten deren Reporter Bürgermeister, die ganz offen ihre "Preisliste" für korruptes Handeln erläuterten oder sexuelle Dienstleistungen forderten, Polizisten, die bei Verkehrskontrollen ganz selbstverständlich die Hand aufhielten, aber auch orthodoxe Geistliche, die gegen Bares bereitwillig Sexshops und Bordelle segneten - und gleich noch Gratis-Termine für ihre Messdiener vereinbarten.

Ohne Treibstoff geht nichts

Die Sendung wurde eingestellt, als sie ein politisches Schwergewicht in Schwierigkeiten brachte - der Bürgermeister der Schwarzmeer-Hafenstadt Constanta hatte offenbar zum Selbstschutz einen seiner berühmten "Hebel" eingesetzt. Im militärischen Teil des dortigen Hafens dümpelt Rumäniens einziges U-Boot - noch immer regelmäßig gewartet, aber dennoch seit Jahren bewegungsunfähig, weil die für den Elektroantrieb benötigten russischen Batterien nicht mehr geliefert werden. Das Kuriosum eignet sich als Sinnbild der rumänischen Krise: Ohne Treibstoff geht nichts, doch die finanziellen Mittel, die gerade dem armen Osten des Landes Antrieb verschaffen könnten, versickern großteils in den Kanälen der Korruption.

Fazit: Als zukünftiges Mitglied bringt das Land Probleme mit in die Europäische Gemeinschaft, bietet aber auch Perspektiven. Eines der rückständigsten Länder des Kontinents, aber deswegen auch eines mit viel Potential. In der Sprache des Automobils: Die A-Klasse kam, der Logan kommt sicher wieder auf die Räder. Rumäniens Stern hat Kratzer, doch verblasst oder gar verglüht ist er bei weitem nicht. Ein Kandidat mit Komplikationen.



Klaus Brodbeck

Klaus Brodbeck war bis Oktober 2004 ZDF-Auslandskorrespondent für Südosteuropa mit Sitz in Wien und ist nun für das Hauptstadtstudio tätig.

Die Top 10 unserer Leser - geben Sie auch eine Empfehlung ab!

nicht lesenswert

-3

-2

-1

0

+1

+2

+3

lesenswert



► Übersicht über die Leser Top10

► SCHREIBEN SIE UNS!

☑ ARTIKEL VERSENDEN

🖨 ARTIKEL DRUCKEN

zum Seitenanfang ▲

[Impressum](#)

[Kontakt](#)

[Hilfe](#)

[Über das ZDF](#)

[ZDF-Stellenmarkt](#)

[Erweiterte Suche](#)

